

PAUSE

DAS BORDMAGAZIN DER PEOPLE'S AIR GROUP

AUGUST/SEPTEMBER 2020



REPORTAGE

WO FRISCHER SPARGEL
WÄCHST

BUSINESS CLASS

MARKTFÜHRER HYMER WEISS,
WAS CAMPER WOLLEN

PAUSENGESPRÄCH

DTM-FAHRER RENÉ RAST FÜHLT
SICH IN BREGENZ DAHEIM



JETZT INVESTIEREN IMMOBILIEN IN WIEN

**Stadt- und Studentenwohnungen als Kapitalanlage.
Wohnraum in Wien, der sich rechnet.**

- » Panoramawohnen mitten im Park
- » Ganz Wien, ganz nah: direkt an der U1
- » Moderne Wohnungen – beste Vermietbarkeit
- » Wohneigentum beim Donauzentrum
- » Sicher, ertragreich, nachhaltig

Jetzt informieren. Auch persönlich Vorort!
saleswien@zima.at | 01 513 0507 14 | www.zima.at

Weitere Neubauprojekte im Alpenraum:
Vorarlberg | Tirol | Wien | Südtirol | Ostschweiz | München



Liebe Freunde der People's Air Group,

auch wir sind vom beherrschenden Thema dieser Tage natürlich nicht verschont geblieben. Warum auch: Corona hat in kürzester Zeit so ziemlich alles auf den Kopf gestellt, was wir bis dahin für wichtig und richtig erachtet haben.

Ich maße mir kein Urteil an, was das mittel- und langfristig bedeuten wird. Meine große Hoffnung ist, dass oft in Vergessenheit geratene Themen wieder einen anderen Stellenwert bekommen: Menschlichkeit, Verlässlichkeit, Hausverstand, Qualität, Rücksicht und Glaubwürdigkeit statt schöner Fassaden, Ellbogen, Misstrauen, Arroganz, Entscheidungsschwäche, Halbwahrheiten und übertriebener Versprechen. Wenn Corona hier einen Beitrag leisten kann, dann hätte die Krise auch etwas Gutes gehabt.

Ein großes Bedürfnis ist es mir, Ihnen in dieser Situation danke zu sagen.

Danke, dass Sie uns weiter Ihr Vertrauen schenken – jetzt, da wir die erste große Hürde übersprungen haben und wieder fliegen dürfen. Qualität auf höchstem Niveau und in sämtlichen Bereichen bleibt auch in Zukunft unser Anspruch.

Danke für Ihr Verständnis, dass die Sicherheit unserer Crew und unserer Fluggäste in aller Konsequenz an oberster Stelle steht. Behördliche Vorgaben werden unsere Abläufe und Serviceangebote beeinflussen, erhöhte Schutzmaßnahmen müssen uns wohl noch längere Zeit begleiten.

Gemeinsam haben wir schon viel geschafft. Mit Zusammenhalt und Verständnis wird es uns gelingen, diese große Krise zu bewältigen. Unser Beitrag dazu ist eine nachhaltig verlässliche Dienstleistung zum Wohle von uns allen.

Ihr Thomas Krutzler
CEO People's Air Group

INHALT

- 4 **Business Class**
Marktführer Hymer weiß, was Camper wollen
- 14 **Pausengespräch**
Warum für Rennfahrer René Rast die DTM das Größte ist
- 26 **Destinationen**
Epirus: Große Vielfalt auf kleiner Fläche
- 28 **Hinter den Kulissen**
Mit Rhomberg Reisen fliegen, aber nachhaltig!
- 32 **Wunderliches Wien**
Thomas Wunderlich trifft die Kunsthistorikerin Sabine Haag
- 34 **Reportage**
Wie Spargel aus der Ostschweiz früher auf den Tisch kommt als die Konkurrenz

UNGEBUNDEN UND ZU HAUSE



Text: Peter Meisterhans

Zum Zeitpunkt unseres Werkbesuches hatten wir zwar bereits auf eine allzu herzliche Begrüßung verzichtet, doch waren die wenige Wochen später gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie noch kaum vorstellbar. Bei Redaktionsschluss ging die Zwangspause bei Hymer, wo man u. a. mit Kurzarbeit auf die Krise reagieren musste, wieder ihrem Ende entgegen.

FREI, GANZ WIE

BEIM REISEMOBIL-PROFI HYMER IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Nicht-Camper werden sie wohl nie verstehen, die unbedingte Leidenschaft, mit dem „eigenen Heim auf Rädern“ in den Urlaub zu fahren. Doch die Szene boomt geradezu. Musste man sich früher unter Umständen noch einschränken, stehen Reisemobile heute für selbstbestimmten und ungebundenen Freizeitgenuss. Höchste Zeit also, beim Europa-Marktführer Hymer nachzufragen, wie man im schwäbischen Bad Waldsee nicht bloß am Ball bleibt, sondern der Konkurrenz seit Jahrzehnten davonfährt.



▲ Links im Bild ist das Erwin Hymer Museum zu sehen, rechts werden die Dimensionen des Werks im Vergleich zum Kurort Bad Waldsee deutlich. Die Lage an der Bundesstraße 30 ist für Geschäftsführer Christian Bauer (siehe Interview Seite 9) etwas Besonderes: „In unserer Branche zu arbeiten und dann ab dem Frühjahr täglich zu erleben, wie sich die Menschen mit ihren Reisemobilen, Camper Vans und Caravans aufmachen in Richtung Süden – das ist Urlaubsfeeling pur!“

Wen es aus Deutschland kommend gen Süden an den Bodensee zieht, der nimmt ab Ulm anstelle der Autobahn auch gerne die Bundesstraße 30. Für Pendler ist die Verkehrsachse zwischen Ulm und Friedrichshafen eine Geduldssprobe. Wer aber in Urlaubsstimmung und mit dem eigenen Reisemobil unterwegs ist, für den gibt es entlang des Weges ein echtes Highlight zu sehen: das beeindruckende Werk der Hymer GmbH & Co. KG. Linker Hand zieht das noch vom Firmengründer Erwin Hymer auf den Weg gebrachte Museum, das seinen Namen trägt, die Blicke auf sich. Auf der rechten Seite rollen die aktuellen Modelle vom Band.

Seit mehr als 60 Jahren werden in Bad Waldsee Wohnwägen, Camper Vans sowie teil- und vollintegrierte Wohnmobile hergestellt. Die gigantische, 286 Meter lange Produktionshalle wurde 2006 fertig. Werktags wird hier in der Möbelfertigung in drei Schichten rund um die Uhr produziert. Dabei fordert der Reisemobilbau einen geradezu unerhörten Fachkräftebedarf. Das beginnt schon beim Triebkopf, der zwar von Partnern wie Mercedes-Benz, Fiat oder Citroën kommt, aber vor Ort in den Produktionsprozess integriert werden muss.

„WEIL WIR MIT DEN KUNDEN SPRECHEN“

Doch der „fahrbare Untersatz“ ist beim Reisemobil erst der Anfang. Schreiner, Elektroniker, Designer, Innenausstatter, Sanitärfachleute und viele mehr werden gebraucht, damit das Mobil am Ende nicht nur fährt, sondern eben auch die Dusche, der Herd und die Lüftung funktionieren. Alles muss perfekt verarbeitet werden, damit es jeglichen Belastungen der Straße standhält und den Komfort bietet, den die Kunden erwarten. Keine leichte Aufgabe. Bei Hymer verortet man sich zwar selbstbewusst im Premiumsegment, wird dort aber auch seit Jahrzehnten an den eigenen Errungenschaften gemessen.

Wie es dennoch gelingen kann, den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, machen Sarah Lemke und Wilhelm Wäscher, bei Hymer zuständig fürs Marketing bzw. die Werksführungen, mit Blick auf die beeindruckende Produktion deutlich. Was hier passiert, orientiert sich am Puls der Zeit und an den Bedürfnissen der Kunden. „Warum wir vorne sind?“, bringt es Wilhelm Wäscher auf den Punkt: „Weil wir mit unseren Kunden sprechen!“

Nun wird sich freilich kaum ein erfolgreiches Unternehmen finden, das auf die Meinung seiner Kunden verzichten würde. Aber bei Hymer sind solche „Basics“ durch und durch gelebte Philosophie. So hat man nicht nur stets den Markt im Blick und führt Kundenbefragungen durch, sondern ist ganz „nah dran“ – wenn Wilhelm Wäscher die Leute zum Beispiel auf Campingplätzen und Caravaning-Messen anspricht. Gibt es Kritik, so begegnet man sich auf Augenhöhe. „Ich lade dann immer gern zu unseren Werksführungen ein“, so Wäscher. „Dann sehen die Leute, welchen enormen Aufwand wir in unsere Produkte stecken.“

Time is Money!

Der Stand: Nur **11 Minuten** brauchen die Profis bei Hymer, um eine komplette Möbeldgarnitur – also Küche, Bad, Dachstauschränke sowie Betten und die Sitzgruppe – in ein Fahrzeug einzubauen.

Das Ziel: Es in **9 Minuten** zu schaffen.



EIN BOOM, DEN MAN BEDIENEN KÖNNEN MUSS

Neben dem Know-how soll auch bei der Belegschaft die Freude am „Vanlife“ vermittelt und gelebt werden. Der Begriff steht in sozialen Netzwerken – und darüber hinaus – für die Lust am autarken Reisen und den Boom der Reisemobile, der das gute alte Campen mit zeitgenössischen Bedürfnissen nach Freiheit, Individualität, aber auch Work-Life-Balance und Do-it-yourself-Enthusiasmus zusammenbringt. Auf Instagram findet man unter dem Hashtag mehr als 6,7 Millionen Posts.

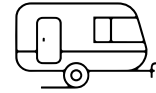
Die „Szene“ ist vielseitig. Manche legen selbst Hand an und bauen aus einem alten VW-Bus ihr ganz persönlich gestaltetes Reisemobil. Dass solche Trends auch dem Marktführer wichtige Impulse liefern, ist für Hymer nur konsequent. „Trotz der Serienfertigung bieten wir eine enorm hohe Varianz“, so Sarah Lemke. „Da ist es unerlässlich, Trends aus den unterschiedlichsten Bereichen im Blick zu haben: Auto, Reisen, Lifestyle, ‚Schöner Wohnen‘ – wir haben alles auf dem Schirm.“ ▶

▲ Gigantisch, aber effizient: Wer einmal selbst erleben will, wie bei Hymer Camper-Träume wahr werden, kann eine Werksführung buchen unter: hymer.com/de/de/werksfuehrungen

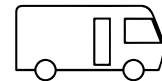
Die Automobilbranche: Partner auf Augenhöhe

Als Premiumanbieter arbeitet Hymer heute verstärkt mit Mercedes-Benz zusammen. Doch auch Fiat, von dem man früher bis zu 70 Prozent der Chassis bezog, bleibt ein wichtiger Partner. Mit ihren zuverlässigen und solide gebauten Fahrzeugen bedienen die Italiener Kernkompetenzen, für die Hymer seit über 60 Jahren steht.

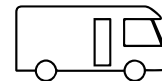
Kleine Kunde der Reisemobile



Der gute alte **Wohnwagen** hat einen entscheidenden Vorteil: Ist man am Ziel, hängt man ihn einfach ab und ist mit dem eigenen Pkw jederzeit flexibel. Bei Ausstattung und Raumangebot muss man heute keine Kompromisse mehr machen.



Ein **Camper Van** bietet beinahe so kompakte Außenmaße wie ein Pkw. Dafür muss man sich beim Platz etwas beschränken, hat aber dank cleverer Raumkonzepte bis zu vier Schlafplätze an Bord und muss auch nicht auf Küche oder Bad verzichten.



Bei den **teilintegrierten Reisemobilen** ist das Original-Fahrerhaus – bei Hymer von Mercedes-Benz, Fiat oder Citroën – teilweise in den Wohnbereich eingebunden. Die Fahrzeuge fallen mitunter etwas kleiner aus als vollintegrierte Modelle (siehe unten), dadurch sind sie aber auch unter 3,5 Tonnen zu bekommen.



Im Gegensatz zu den teilintegrierten Fahrzeugen erscheinen **vollintegrierte Reisemobile** wie aus einem Guss, bieten hochwertige Ausstattung und viel Platz. Dadurch liegen sie aber oft über einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen, sodass nicht jeder damit fahren darf.

DIE ZUKUNFT HAT BEI HYMER SCHON BEGONNEN

Worin ein solch offenes Ohr in Sachen Trends und Kundenwünsche gipfeln kann, hat Hymer 2019 gezeigt. Auch bei der Konzeptstudie „Vision Venture“ hat man einfach genau zugehört, was die Menschen eigentlich wollen, die ihr Reisemobil lieben. Aus den Sehnsüchten und Träumen hat man bei Hymer dann ein Reisemobil gebaut, das in der Summe so vieles richtig macht, dass es die meisten Interessenten direkt kaufen würden.

Eine solch überwältigende Resonanz hat dann sogar den Hersteller überrascht. Der Marktstart war ursprünglich erst für 2025 vorgesehen. „Angesichts dieser Reaktionen versuchen wir aber, deutlich früher in Serie zu gehen“, sagt Sarah Lemke und fügt mit einem Lächeln hinzu: „Wir sind recht zuversichtlich, dass wir das schaffen.“



▲ Der Zeit voraus: Sein Allradantrieb bringt den „Vision Venture“ auch durch unwegsames Gelände, die temperaturregulierende Lackierung stammt von BASF und verringert die Erwärmung der Fahrzeugoberfläche um 20 Grad. Auch im Innenraum kommen neue Materialkombinationen zum Einsatz, die es möglich machen, Naturstein oder Beton zu verbauen – mit einer Stärke von gerade mal einem Millimeter!



Bevanda
Wein & Destillate



Einzel- und Großhandel | Partner der Gastronomie für Österreich, Schweiz und Liechtenstein

GENUSS OHNE GRENZEN

Eine Genusswelt, die sich auf 600 Quadratmetern entfaltet, hat sich den Zusatz „grenzenlos“ redlich verdient. Insbesondere dann, wenn sie mit mehr als 850 Weinen und 700 Destillaten aus aller Welt zu verwöhnen weiß. Diese beachtliche Vielfalt rundet Bevanda mit stilvollem Ambiente, herausragender Expertise und ehrlicher Passion geschmackvoll ab.

Die Inhaber Oliver Bertsch und Helmut Gunz schöpfen aus einem reichen Erfahrungsschatz, den sie auf zahlreichen Reisen stetig erweiterten und gerne an ihre Kunden weitergeben. Täglich laden sie an der hauseigenen Degustationsbar zur freien Verkostung, die mit 90 Weinen und 350 Destillaten einen ausgesuchten Vorgeschmack auf die einzigartige Genussvielfalt von Bevanda bietet. Zusätzlich präsentieren internationale Winzer jeden ersten Freitag und Samstag im Monat ihre Weine.

In der größten Vinothek Vorarlbergs findet jeder Gaumen zu seinem Lieblingstropfen – mit professioneller Beratung und erlebbarem Genuss, der ebenso vielfältig wie grenzenlos ist.



Bevanda Wein & Destillate

Öffnungszeiten

Färbergasse 15,
6850 Dornbirn
Österreich

Landstrasse 40
9495 Triesen
Liechtenstein

T +43 5572 386631
www.bevanda.cc
office@bevanda.cc

Mo bis Fr 9–18 Uhr Sa 9–17 Uhr
Jeden 1. Fr im Monat 9–20 Uhr
Außerhalb der Geschäftszeiten nach Vereinbarung



„Wichtig ist zu zeigen, dass wir einen Schritt voraus sind“

Christian Bauer ist seit 2018 Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Hymer GmbH und Co. KG. Urlaub im Wohnwagen oder Reisemobil macht er privat schon seit Jahrzehnten – und weiß nicht nur deshalb ganz genau, worauf es in seiner Branche ankommt.



Herr Bauer, Sie lieben das Campen auch privat?

Schon immer, ja. Auch wenn es für mich als junger Mann nicht zuletzt mit dem Reisebudget zu tun hatte. Ein Freund hatte damals einen kleinen Wohnwagen, das war super! Trotzdem habe ich immer zu denjenigen aufgeschaut, die mit einem Wohnmobil unterwegs waren. [lacht]

Diese Sehnsucht scheinen heute viele zu teilen. Die Geschäfte laufen prächtig.

Es spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Mit einem Reisemobil haben Sie Ihr eigenes Zuhause immer dabei. Sie sind, was Ihre Reisepläne betrifft, flexibel und unabhängig. Gleichzeitig bietet diese Art zu reisen heute auf Wunsch aber höchsten Komfort. Auf diese Kundenwünsche muss man reagieren.

Dieses Gespür für den Zeitgeist haben Sie offensichtlich.

Ja, das haben wir mit der Konzeptstudie zu unserem „Vision Venture“ gerade wieder unter Beweis gestellt. Hier haben wir bewusst aktuelle Trends mittels unserer Kernkompetenzen umgesetzt und in ein einzigartiges Fahrzeug fließen lassen.

Zum Beispiel?

Vom Antrieb über die Grundrisse bis zu den Ausstattungsdetails haben wir aufgegriffen, was künftig gefragt sein wird. Das Fahrzeug vereint ganz unterschiedliche Strömungen das persönliche Leben betreffend, sei es der

Offroad-Trend, was sich an der Allradtauglichkeit zeigt, oder den Wunsch nach einer gelebten Work-Life-Balance, weshalb ein Büroarbeitsplatz integriert ist.

Sie sind Marktführer in Europa und möchten auch weiterhin anspruchsvollen Kunden ein Reisen mit höchstem Komfort bieten. Wie hält man das ungebrochen aufrecht?

Kopieren ist bei uns jedenfalls nicht angesagt. Auch die Trends zu erkennen, reicht allein nicht aus. Man muss sie auch verstehen und in die Tat umsetzen können. Wichtig ist zu zeigen, dass wir einen Schritt voraus sind.

Vor drei Jahren haben Sie 60-jähriges Firmenjubiläum gefeiert, der Blick ist nach vorn gerichtet. Wie viel vom Firmengründer Erwin Hymer steckt nach so vielen Jahren eigentlich noch in dem modernen Unternehmen, das seinen Namen trägt?

Erwin Hymers Pioniergeist, seine Zielstrebigkeit und technische Finesse – es ist ja kein Zufall, dass das Konstruktionsprinzip des Eriba Touring nach wie vor überzeugt – prägen die DNA unseres Unternehmens bis heute. Erwin Hymer hat sich immer am Zeitgeist orientiert – und damit selbst Trends gesetzt, bei Design und Komfort ebenso wie in Bezug auf Qualität und Sicherheit. An diesem leuchtenden Vorbild werden wir uns auch in Zukunft orientieren.

Hymer – eine oberschwäbische Erfolgsgeschichte

1957 gründet der gelernte Werkzeugmacher Erwin Hymer gemeinsam mit dem Konstrukteur und Flugzeugpionier Erich Bachem die Vertriebsfirma Eriba im schwäbischen Bad Waldsee.

Heute ist die Hymer GmbH & Co. KG Teil der Erwin Hymer Group (EHG) und einer der führenden Hersteller im Premiumsegment der Reisemobile.

Zur EHG gehören zahlreiche renommierte Reisemobil- und Caravanmarken wie Bürstner, Dethleffs oder Niesmann+Bischoff.

Seit 2019 ist die EHG eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des US-amerikanischen Unternehmens Thor Industries, des weltweit führenden Herstellers von Freizeitfahrzeugen mit über 25 000 Mitarbeitern.



▲ Neuer Schauraum mit alten Schmuckstücken.

RAUBEIN – 2200 Stunden für den guten Zweck

Vor einem Jahr startete Raubein unter dem Motto „Möbel ohne Ende“

Raubein hat sich zum Ziel gesetzt, ausgemusterten Vintage- und Industrie-Möbeln neues Leben einzuhauchen – sie vor der Mülltonne zu retten und neu aufzupolieren oder gänzlich neuen Verwendungszwecken zuzuführen. Gleichzeitig werden Gelder lukriert, die auch für soziale Zwecke gespendet werden. Warum? „Weil es Sinn und Spaß macht und unsere Leidenschaft für gutes Design und alte Werte nährt. Es ist und bleibt ein Herzensprojekt und wir arbeiten ohne Gehalt“, erklären die Raubein-Initiatoren, der Marketingexperte Michael Casagrande und die Pädagogen Markus Schelling, Anna Casagrande sowie Susanne Schelling. So wie vor einem Jahr geht es mehr denn je um die Themen Nachhaltigkeit, Respekt vor Qualität und gute Verarbeitung und um die Geschichte, die diese alten Möbel und Accessoires erzählen.

Für den guten Zweck

Im Rumpfsjahr 2019 spendete Raubein rund 2.000 Euro aus eigener Tasche, obwohl noch keine Gewinne erzielt wurden. Der große Zuspruch der vielen Besucher macht den Initiatoren Freude und gleichzeitig Mut, gerade auch in diesen unsicheren Zeiten weiterzumachen.

Neuer Standort: Alte Straße

Am neuen Standort, Alte Straße 53 in Hard, befinden sich nun Schauraum, Werkstatt und Lager. Hier warten echte Unikate und Design-Klassiker. U.a. diverse Stühle von Thonet aus den 1960er-, Industrielampen von Kaiser Idell aus den 1930er- und eine Studieleuchte von Strand Patter aus den 1940er-Jahren. Oder auch Regale, Tische, Stühle oder alte Eisenkästen im Industrial Style. „Allen ist gemein, dass sie Geschichten erzählen und ihre Zeit noch lange nicht abgelaufen ist“, berichten die Unternehmer-Ehepaare.

Öffnungszeiten

Die ändern sich laufend – je nach Zeitbudget des Raubeinteams und sind immer aktuell auf www.raubein.at zu erfahren. Gerne können auch Individualtermine vereinbart werden.

Kontakt

Raubein OG | Industrie- & Vintagemöbel & Accessoires
Michael Casagrande
(michael@raubein.at) und
Markus Schelling
(markus@raubein.at)
T +43 699 177 888 32
www.raubein.at

Schauraum, Werkstatt und Lager:

Alte Straße 53, 6971 Hard



Euro 6d-TEMP
✓ **SERIENMÄSSIG**

Gilt für alle Neuwagenbestellungen ab Modelljahr 2019 (Produktion seit Mai 2018).



FÜR ANDERE EINE HERAUSFORDERUNG, BEI UNS SCHON SERIE.

**VOLVO IST DER ERSTE HERSTELLER
MIT EURO 6D-TEMP SERIENMÄSSIG.**

Als erster Hersteller erfüllen wir schon heute für alle Modelle die zukünftig gültige Norm. Damit Sie beim Neuwagenkauf ruhigen Gewissens in die Zukunft blicken können.

MEHR AUF VOLVOCARS.AT/EURO-6D-TEMP

INNOVATION MADE BY SWEDEN.

Regional: Das Naheliegende und auch **alles** Weitere.

Online, überall rund um die Uhr: tagblatt.ch

TAGBLATT

ThurgauerZeitung

AppenzellerZeitung

WILER ZEITUNG

ToggenburgerTagblatt

Werdenberger & Ober Toggenburger

abo⁺ 

St.Gallen
Bodensee
Area



Top. Right. Swiss.

Als Dienstleister für internationale Unternehmen vernetzen wir die St.GallenBodenseeArea.

Die St.GallenBodenseeArea ist eine offizielle Zusammenarbeit der Standortpromotionen der Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Wir betreiben gemeinsam internationale Standortpromotion und Ansiedlungsunterstützung für den drittgrössten Wirtschaftsraum der Schweiz. Wir positionieren den Wirtschaftsraum in ausgewählten Märkten und Clustern und akquirieren internationale Unternehmen. Damit tragen wir zum Wachstum unserer Wirtschaft sowie zum Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen bei.

„FUSSBALL IST EINFACH: REIN DAS DING – UND AB NACH HAUSE.“

Lukas Podolski, Fußballstrategie, Kopfarbeiter,
Weltmeister und Vereins-Ikone des 1. FC Köln.

„Es gibt Leute, die denken,
Fußball sei eine Frage von
Leben und Tod. Ich mag diese
Einstellung nicht. Ich kann Ihnen
versichern, dass es noch sehr
viel ernster ist.“

Bill Shankly, Pessimist und (schottische!) Trainerlegende
des FC Liverpool, der dem Fußball nicht nur sportliche,
sondern auch kulturelle und politische Bedeutung zumaß.

„HOCH WER MAS NIMMER GWINNEN.“

Toni Pfeffer, Realist, langjähriger Kapitän von Austria
Wien (Spitzname: Rambo) und österreichischer National-
spieler. Gab seine Einschätzung in der Halbzeitpause
beim Stande von 0:5 gegen Spanien zum Besten, als er
vom ORF-Reporter gefragt wurde, was denn in der zwei-
ten Hälfte noch möglich sei. Das Spiel endete 0:9.

„ICH WOLLTE DEN BALL TREFFEN, ABER DER BALL WAR NICHT DA!“

Anthony Yeboah, Existentialist, ghanaischer Nationalspie-
ler und in Deutschland bei Eintracht Frankfurt und dem
HSV erfolgreich.

„DIE PUNKTE BRAUCHT DER FC BAYERN, NICHT ICH IN FLENSBURG!“

Lothar Matthäus, großzügiger Pragmatiker und Rekord-
spieler der deutschen Nationalmannschaft, als er sich
vor dem Münchner Amtsgericht wegen eines Verkehrs-
delikts verantworten musste.



Text: Vivien Köbach

DER FUSSBALL EINE SACHE FÜR ECHTE EXPERTEN

Die Fußball Europameister-
schaft 2020 ist Geschichte
und das – Corona sei Dank –
ohne dass auch nur einmal
der Ball rollen durfte. Das
einzig Stete, so mag man
sich trösten, ist der Wandel.

Auch im Fußball. Da ist es
beruhigend zu wissen, dass
Fußball an sich ganz einfach
zu verstehen ist. „Der Ball ist
rund und das Spiel dauert 90
Minuten“, brachte es Sepp
Herberger in den 1950er-
Jahren auf den Punkt. Be-
sinnen wir uns also in dieser
Fußball-armen Zeit auf jene
großen Denker des Sports,
auf deren weise Worte wir
immer zählen können. Auch
in der Krise.

„MEIN PROBLEM IST, DASS ICH IMMER SEHR SELBSTKRITISCH BIN, AUCH MIR SELBST GEGENÜBER.“

Andy Möller, Logiker und außerdem noch Weltmeister,
Europameister, Welpokal- und Champions-League-
Sieger, UEFA-Pokal-Sieger, mehrfacher Deutscher Meister
und DFB-Pokalsieger.

„EIN DENKMAL WILL ICH NICHT SEIN, DARAUF SCHEISSEN JA NUR DIE TAUBEN.“

Toni Polster, Ästhet und Hobby-Ornithologe sowie Re-
kordtorschütze der österreichischen Nationalmannschaft
und Fußball-Superstar der 1980er und 1990er-Jahre.

„Ich habe viel Geld für Alkohol,
Frauen und schnelle Autos
ausgegeben. Den Rest habe ich
einfach verprasst.“

George Best, Nihilist und nicht nur einer der besten
Spieler aller Zeiten, sondern auch der erste Popstar im
Fußball. Starb 2005 mit 59 Jahren an den Folgen seiner
Alkoholsucht.

„WENN ICH ÜBERS WASSER LAUFE, DANN SAGEN MEINE KRITIKER, NICHT MAL SCHWIMMEN KANN ER!“

Berti Vogts, Fatalist, Welt- und Europameister und bis
heute der einzige Nicht-Schotte, der jemals die schotti-
sche Nationalmannschaft trainierte.

„Jeder sollte an irgendetwas
glauben, und wenn es an
Fortuna Düsseldorf ist.“

Campino, Glaubens-Theoretiker, Sänger der Toten Hosen
und treuer Fortuna-Fan – mit wenig Grund zur Freude.



Das Interview mit René Rast haben wir am 4. März geführt. Die Corona-Krise war zu diesem Zeitpunkt noch eine chinesische Randnotiz in den Nachrichten und deshalb kein Thema im Gespräch.

Am 27. April musste René Rast eine weitere schlechte Nachricht zur Kenntnis nehmen: Audi gab bekannt, dass man sich nächstes Jahr aus der DTM zurückziehen werde. „Ein Tag wie heute ist für einen aktiven Rennfahrer das Worst-Case-Szenario“, sagte der 33-Jährige in einer ersten Reaktion auf dem Streamingportal „Twitch“. „Ich werde aber weiterhin Motorsport machen. Daran glaube ich ganz fest. In welcher Form, wird sich zeigen.“ Rast sprach von einem der schlimmsten Momente seiner Karriere – und das, obwohl ihn die Nachricht nicht aus heiterem Himmel traf: „Durch die Corona-Krise war abzusehen, dass so etwas passieren kann. Aber wenn's dann wirklich so ist, ist es noch ein Stück härter.“

Audi will sich zukünftig auf die Formel E konzentrieren - eine Serie für Rennwagen mit Elektromotor.



„WIR FÜHLEN
UNS EINFACH SEHR
WOHL HIER“

Text: **Michael Dünser**

Fotos: **Lisa Dünser**

René Rast schlägt in der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft (DTM) alle Rekorde. 2017 holte sich der Audi-Pilot in seiner ersten vollen Saison den Titel, 2018 feierte er als erster Fahrer überhaupt sechs Siege in Folge und 2019 wurde er zum zweiten Mal Gesamtsieger einer Serie, die in Deutschland mehr Popularität als die Formel 1 genießt. Auch in Vorarlberg hat der 33-Jährige viele Fans – nicht zuletzt, weil er mit Partnerin Diana und Sohn Liam in Bregenz zu Hause ist. Dort holt er sich mit Blick auf den Bodensee „die Kraft für meine nächsten Einsätze auf der Rennstrecke“.

◀ René Rast hat es mit seiner kleinen Familie über Hannover und Frankfurt an den Bodensee gezogen. In der Motorsportwelt gilt er als akribischer Arbeiter und als einer der sympathischsten Fahrer, der bei allen Erfolgen immer auf dem Boden geblieben ist.

„Mehr erreicht, als ich je zu träumen gewagt hatte“



◀ „Mit 18 habe ich alles auf die Karte Motorsport gesetzt und zum Glück hat es sich ausgezahlt. Es gibt viele Fälle, wo es nicht funktioniert.“

René Rast wurde der Motorsport nicht in die Wiege gelegt. Jahr für Jahr hat sich der 33-jährige Deutsche nach oben gearbeitet. Mittlerweile ist er ganz oben angekommen und feierte in der populärsten Klasse, der DTM, „Erfolge, die ich nie für möglich gehalten hätte“.

Sie sind in der Nähe von Hannover auf die Welt gekommen, waren dann länger in Frankfurt und leben jetzt in Bregenz. Wie kam's?

Ich war als Kind oft in der Gegend, weil unsere Familie fast jedes Jahr in Damüls Skiurlaub gemacht hat. Als wir selber Nachwuchs bekommen haben, wollten wir mehr in den Süden und von der großen Stadt in die Natur. Da erschien uns Bregenz mit dem See und den Bergen ideal.

Gute Entscheidung?

Mit jedem Jahr, das wir hier wohnen, ist es noch schöner geworden. Wir kennen uns mittlerweile gut aus, haben Freunde gefunden und fühlen uns einfach sehr wohl.

»MIT DEM KLEINEN SIND
WIR GERNE AM SEE, DAS IST
EIN PARADIES, NICHT NUR
FÜR IHN.«

René Rast

Wo gefällt's Ihnen besonders gut?

Mit dem Kleinen sind wir gerne am See, das ist ein Paradies, nicht nur für ihn. Sonst bin ich viel mit dem Mountainbike unterwegs. Den Pfänder hoch kenne ich schon viele Routen und verliebt habe ich mich in den Bregenzerwald.

Ist Skifahren immer noch ein Thema oder dürfen Sie das aus vertraglichen Gründen im Moment nicht?

Doch, doch, darf ich schon. Letzten Winter waren wir sicher zehnmal. Der Hochhäderich ist perfekt mit einem dreijährigen Jungen.

Wenn Sie die Vorarlberger mit den Deutschen vergleichen: Gibt's Unterschiede?

Definitiv! Hier ist vieles persönlicher. Die Leute sind offener und freundlicher als in der Großstadt, man grüßt sich – es ist einfach eine ganz andere Mentalität. Wir bleiben hier.

Wie geht's Ihnen mit dem Dialekt?

Verstehen ist gar kein Problem. Sprechen traue ich mir nicht zu. Das will ich auch keinem antun.

Machen wir einen großen Sprung von Vorarlberg in die Motorsportwelt. Mit welchem Gefühl gehen Sie in die neue Saison?

Ich denke mir eigentlich jedes Jahr, es wird schwierig zu toppen. Dennoch gelingt es fast immer. Wobei letztes Jahr schon das Nonplusultra für Audi war. Wir haben die Fahrermeisterschaft, die Teamwertung und den Herstellertitel abgeräumt, mehr geht nicht. Das wird tatsächlich schwer zu wiederholen sein.

Hat sich viel verändert in der DTM?

Kaum, das Reglement lässt keine großen Entwicklungen zu. Da wurde vor einigen Jahren aus Kostengründen ein Stopp verordnet. Dass nur noch Audi und BMW gegeneinander kämpfen, wird keine großen Auswirkungen haben. Die Aston Martins waren im Vorjahr eher im hinteren Feld anzufinden. Gespannt bin ich auf die neuen Schauplätze: Monza, Sankt Petersburg, Anderstorp in Schweden, die kennt noch keiner so wirklich.

Bereitet man sich als Fahrer auf diese Strecken speziell vor?

Schon. Am Simulator kannst du neue Strecken verinnerlichen. Das musst du auch, am Rennwochenende selbst hast du nur wenig Zeit, die Strecke kennenzulernen. Aber wenn du am Simulator viele Runden drehst, ist es wirklich so, als wärst du schon immer dagewesen.

Die DTM ist teilweise populärer als die Formel 1. Was macht die Faszination des Tourenwagensports aus?

Richtige Action ist in der Formel 1 gefährlich. Bei uns gibt's Zweikämpfe, du kannst dich berühren – das wollen die Fans sehen. Und die Autos sind alle auf einem Level, die sind von der Technik her fast alle gleich. In der DTM hat jeder das Material, um ein Rennen zu gewinnen. Du weißt nie, wo die Reise hingeht.



In der Formel 1 gewinnt der mit dem besten Auto. Worauf kommt's in der DTM an?

Auf viele kleine Details. Man muss sich extrem auf die DTM einlassen, an sich selbst arbeiten, gut vorbereitet sein und viel in den Laptop schauen, um Daten zu analysieren. Da braucht es extrem viel Ehrgeiz und Willen. Die akribische Arbeit macht im Endeffekt in meinen Augen auch den Unterschied, so holst du den minimalen Vorsprung auf die anderen heraus. Ich würde sagen, wenn man viel reinsteckt, bekommt man auch viel zurück.

Wie viel technisches Wissen muss ein Fahrer haben? Früher war Niki Lauda der Professor, da hatte man immer das Gefühl, der kennt das Auto besser als die Mechaniker. James Hunt, das war der wilde Hund, der nur zum Fahren schnell mal auf die Rennstrecke gekommen ist.

Ein gewisses technisches Verständnis sollte schon da sein. Aber ich werde meinem Ingenieur nicht sagen, dreh bitte noch dieses und jenes und mach das noch, damit das Auto besser um die Kurve fährt. Als Fahrer gibst du nur Feedback, wie sich das Auto verhält. Den Rest machen die Techniker. Also irgendwo zwischen Lauda und Hunt sind wohl die meisten heutigen Fahrer angesiedelt.

»FÜR DIE FORMEL 1
BIN ICH MITTLERWEILE
SCHON ZU ALT.«

René Rast

Ist die Formel 1 ein Traum, den Sie verwirklichen möchten?

Als Kind war die Formel 1 natürlich ein Traum. Mit acht Jahren beim Kartfahren war Michael Schumacher mein Idol. Ich habe auch eine Zeit lang ernsthaft mit der Formel 1 spekuliert. Mittlerweile bin ich mit meinen 33 Jahren schon zu alt. Als ich vergangenes Jahr mit ▶

LIEBLINGE



EIN BUCH, DAS JEDER LESEN SOLLTE?

Alles, was mich persönlich und beruflich weiterbringt.



EIN FILM, DER MICH BEREICHERT HAT?

Armageddon ist mir im Kopf geblieben.



LIEBLINGSMUSIK?

Grundsätzlich alles, was aktuell ist. Früher haben mir Kings of Leon am besten gefallen.



WELCHE PERSÖNLICHKEIT BEEINDRUCKT SIE AM MEISTEN?

Ich habe jetzt niemanden, zu dem ich aufschau. Als jugendlicher Motorsportler hat mich Michael Schumacher immer inspiriert.



LEBENSLOTTO?

Ich bin nicht so der Phrasentyp. Darum habe ich kein Motto. Aber man sollte jeden Tag wertschätzen. Unser aller Leben ist endlich und ich möchte nicht im Alter aufwachen und mich fragen, was ich eigentlich die ganze Zeit gemacht habe.



▲ Imposante Kulisse: René Rast mit seinem Audi vor dem Badehaus des Hotels Kaiserstrand in Lochau – Blick auf Bregenz, den Bodensee und die umliegenden Berge inklusive.

Torro Rosso in Verbindung gebracht wurde, hat Dr. Marko klar gesagt, dass das Alter der ausschlaggebende Punkt ist, dass ich nicht in die Formel 1 komme. Vom Talent und von den Leistungen her wäre es seiner Meinung nach kein Problem gewesen.

Traurig?

Ich bin mega happy in der DTM und habe mehr erreicht, als ich je zu träumen gewagt hatte. Ich hätte nie geglaubt, dass ich mit meinem Hobby Geld verdienen und so erfolgreich sein kann. Das ist ein Riesenprivileg. Wenn ich überlege, wo ich herkomme und wo ich jetzt bin, kann ich nur noch einmal sagen: Es ist sehr gut, so wie es ist.

Wie hat der Rennsport bei Ihnen angefangen?

Ich komme aus keiner Motorsportfamilie, aber ich hatte immer schon den Drang zur Geschwindigkeit. Im Freundeskreis gab es ein Motorrad und ein Quad, damit sind wir über die Feldwege geheizt. Irgendwann hat mich mein Onkel auf eine Kartbahn mitgenommen, da hat man dann ein gewisses Talent erkennen können. Bald war ein Wohnmobil mit Anhän-

ger da und ich bin mit der ganzen Familie jedes Wochenende in der Welt rumgetingelt. Jedes Jahr ging es in eine andere Klasse und jetzt sitze ich hier.

Wann war klar, dass der Motorsport Ihr Beruf sein wird?

Diese Entscheidung musst du spätestens am Ende der Schulzeit treffen. Ich habe mein Abi gemacht mit 18 und mich gefragt, was ich jetzt mache: Fange ich eine Ausbildung an, beginne ich ein Studium oder konzentriere ich mich auf den Motorsport? Ich habe alles auf die Karte Motorsport gesetzt und zum Glück hat es sich ausgezahlt. Es gibt viele Fälle, wo es nicht funktioniert und die müssen dann im Endeffekt schauen, was sie machen.

Gibt es schon eine Perspektive, wie lange Sie noch fahren möchten?

Ich glaube irgendwann kommt der Punkt, an dem man merkt, dass es zu Ende ist. Wenn du nicht mehr bereit bist, das Risiko einzugehen, die vielen Stunden zu trainieren, von der Familie getrennt und ständig unterwegs zu sein. Aber dieser Punkt ist zum Glück noch nicht da und ich sehe im Gegenteil noch viele Jahre vor mir.

Sie haben jetzt mehrfach Ihre Familie angesprochen. Hat sich durch Ihr Kind Ihre Einstellung zum Sport verändert?

Wenn ich im Rennauto sitze, dann denke ich nicht an meinen Sohn. Wenn man das macht, ist der Zeitpunkt da aufzuhören, weil du dann automatisch weniger Risiko eingehst. Also im Rennsport habe ich es nicht gemerkt. Aber natürlich bemühe ich mich sehr, den Spagat zwischen Arbeit und Familie hinzubekommen. Da bin ich viel effizienter als früher. Und ich merke, wie vorsichtig ich sogar bei Kleinigkeiten bin, wenn Liam dabei ist. Wie eine Mutti, die ein Radar ausfährt und alles scannt – dieses Gefühl konnte ich vorher nicht.

Was für ein Auto fahren Sie privat?

Audi hat mir einen RS 6 als Dienstwagen zur Verfügung gestellt.

Schnelles Auto ...

Ich denke, dass ich privat als Autofahrer ruhig und zurückhaltend bin. Innerorts sowieso und mehr als 20 km/h bin ich auch auf der Autobahn fast nie zu schnell. In Flensburg habe ich zwei Punkte, ich bin also niemand, der sich auf der Straße ausleben muss. Das ist der Vorteil, wenn man Rennfahrer ist.

»PRIVAT BIN ICH ALS AUTOFAHRER RUHIG UND ZURÜCKHALTEND. IN FLENSBURG HABE ICH ZWEI PUNKTE.«

René Rast

Für Ihre Familie ist es okay, dass Sie als Motorsportler ein gewisses Risiko eingehen?

Meine Freundin habe ich kennengelernt, bevor ich Profi wurde. Von daher ist sie den ganzen Weg mitgegangen. Sie kennt

den Sport, die Gefahren und auch alles andere. Sie weiß, dass Rennfahren sicher geworden ist. Sie weiß allerdings auch, dass ein gewisses Restrisiko bleibt. Aber sie ist okay mit meinem Beruf.

Wie muss man sich den Alltag eines DTM-Fahrers vorstellen?

Es gibt unterschiedliche Phasen. Anfang des Jahres ist von den Terminen her ein bisschen ruhiger. In dieser Zeit machst du viel Sport und versuchst, dein körperliches Level hochzufahren.

Das heißt?

Morgens Cardiotraining – entweder drinnen auf dem Fahrrad oder Laufen draußen. Nachmittags irgendwas im Studio. Das ist so der normale Alltag im Winter. Wenn die Saison losgeht, ist man viel unterwegs: viel beim Team, viel bei Audi, viel auf der Rennstrecke, viel am Simulator, viele Termine.

Was ist für Sie das Gegenteil von schnell? Wo finden Sie den Ausgleich?

Da gibt's nur eine Antwort: Bei meiner Familie. Ich habe in der Saison ein sehr strukturiertes Leben. Vom Frühstück weg ist alles durchgetaktet. Wenn ich zu Hause bin, versuche ich immer zu entschleunigen. Bei der Familie lebe ich in den Tag hinein und habe keine Verpflichtungen und Termine.

Gibt's schon einen Plan für die Zeit nach der aktiven Karriere?

Mein Manager hat eine Firma, da bin ich letztes Jahr eingestiegen. Ich betreue zwei gute junge Fahrer nebenbei mit und könnte mir vorstellen, dass ich mich irgendwann mehr darauf fokussiere. Die Jungs sind teilweise unter 18, die muss man schon noch ein bisschen heranzuführen. Das würde mir Spaß machen. Aber schauen wir einmal. Sportmanagement ist jedenfalls ein Thema.



▲ „Dialekt verstehen ist gar kein Problem. Sprechen traue ich mir nicht zu. Das will ich auch keinem antun.“

„In jeder Beziehung überragend“



Am Rande des Interviews mit René Rast hatten wir auch Gelegenheit zum Gespräch mit dem Leiter der Audi-Motorsportkommunikation, Stefan Moser. Vor seiner Zeit bei Audi begleitete Moser als Journalist und Kommentator das Geschehen auf den Rennpisten dieser Welt. Klar, dass er sich als alter Hase in Zeiten wie diesen Gedanken über die Zukunft des Motorsports macht.

„So wie ein Elektroauto perfekt in die Großstadt passt und in der Eifel oder auf dem Land kaum jemand davon träumt, sehe ich auch im Motorsport zwei Welten. Wir werden eine Elektrifizierung erleben, aber es wird immer noch genug Fans geben, die einen Verbrennermotor hören wollen. So läuft es ja auch in anderen Bereichen. Es gab früher nur zwei Fernsehsender, ARD und ZDF. Mittlerweile haben wir über 30 und trotzdem war noch genügend Platz für Netflix und Amazon. Für uns heißt das: Nicht jede Rennserie wird überleben, aber der Motorsport wird seinen Stellenwert behalten und es wird auch noch mehr populäre Klassen mit Elektromotoren geben.“

René Rast ist für den DTM-Insider nicht nur wegen seiner Erfolge ein überragender Fahrer.

„Er ist einen langen Weg gegangen und hat eine harte Schule durchgemacht. Der Motorsport wurde ihm nicht in die Wiege gelegt. Seine große Stärke ist, dass er fleißiger ist als andere und mit Daten besser umgehen kann. In allen Klassen hat man gesehen, dass er eine sehr steile Lernkurve hat. Wofür andere drei Jahre brauchen, das hat er in einem halben Jahr beherrscht. Im zweiten Jahr hat er dann immer schon alles platt gemacht. In meinen Augen hat René eine extrem hohe Intelligenz für das Thema Motorsport. Er ist nicht nur schnell, er weiß auch, warum er schnell ist. Das macht den Unterschied aus.“

All das mache Rast zu einem perfekten Botschafter für Audi.

„Für mich verkörpert René die Marke Audi, weil er schnell und erfolgreich ist. Das alleine ist ja schon sehr viel. Bei ihm kommt noch dazu, dass er ein guter Typ ist. So einen Sympathieträger wünscht sich jeder in seinem Team. Wir sind froh, dass wir ihn haben.“

Internationales Bankhaus Bodensee: Private Banking

„Banking muss für den Kunden angenehm sein“, sagt Andreas Falger, seit Mitte 2019 Direktor und Bereichsleiter des Private-Banking-Sektors. „Aber manche Menschen gehen lieber zum Zahnarzt, als zu ihrem Bankberater. Bei der IBB tun wir alles dafür, dass unsere Kunden gern zu uns kommen. Uns geht es nicht um das Vermögen, das die Kunden mitbringen, sondern immer um den oder die Menschen dahinter; deshalb ist uns eine ganzheitliche Beratung enorm wichtig.“



Ein Beispiel: Viele Kunden der IBB sind mittelständische Unternehmer, die Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr, für ihr Lebenswerk arbeiten. „Der mittelständische Unternehmer steht im Spannungsverhältnis zwischen seiner Firma auf der einen und dem Privatleben auf der anderen Seite.“ Was passiert, wenn das Unternehmen scheitert? Oder bei einem plötzlichen Todesfall des Unternehmers? Ist dann sowohl die Unternehmensnachfolge geregelt als auch die Familie abgesichert?

„Es ist unsere Aufgabe, einen ‚Sicherheitsfallschirm‘ für unsere Kunden aufzuspannen, denn jederzeit kann es zu unvorhersehbaren Zwischenfällen kommen, seien es wirtschaftliche oder menschliche.“ Darum verstehen sich die Berater der IBB als Bankiers, nicht als Banker: „Der Banker hat seinen schnellen eigenen Gewinn vor Augen, dem Bankier jedoch geht es um die Schaffung von generationsübergreifendem Vermögen“, sagt Andreas Falger.

Deshalb denken die IBB-Bankiers immer aus der Sicht ihrer Kunden. „Wir sind eine unternehmerische, partnerschaftliche Bank. Unsere besondere Stärke ist dabei die Unabhängigkeit von Produkten und Anbietern. Die IBB emittiert aus Prinzip keine eigenen Finanzprodukte und übernimmt keine vorgegebenen Anlagestrategien. Denn nur so können wir Ihnen stets die Lösungen präsentieren, die für Ihre persönlichen Ziele am besten geeignet sind.“

Wir haben Ihr Interesse für das Private Banking der IBB geweckt?

Dann wenden Sie sich jederzeit an:

Andreas Falger

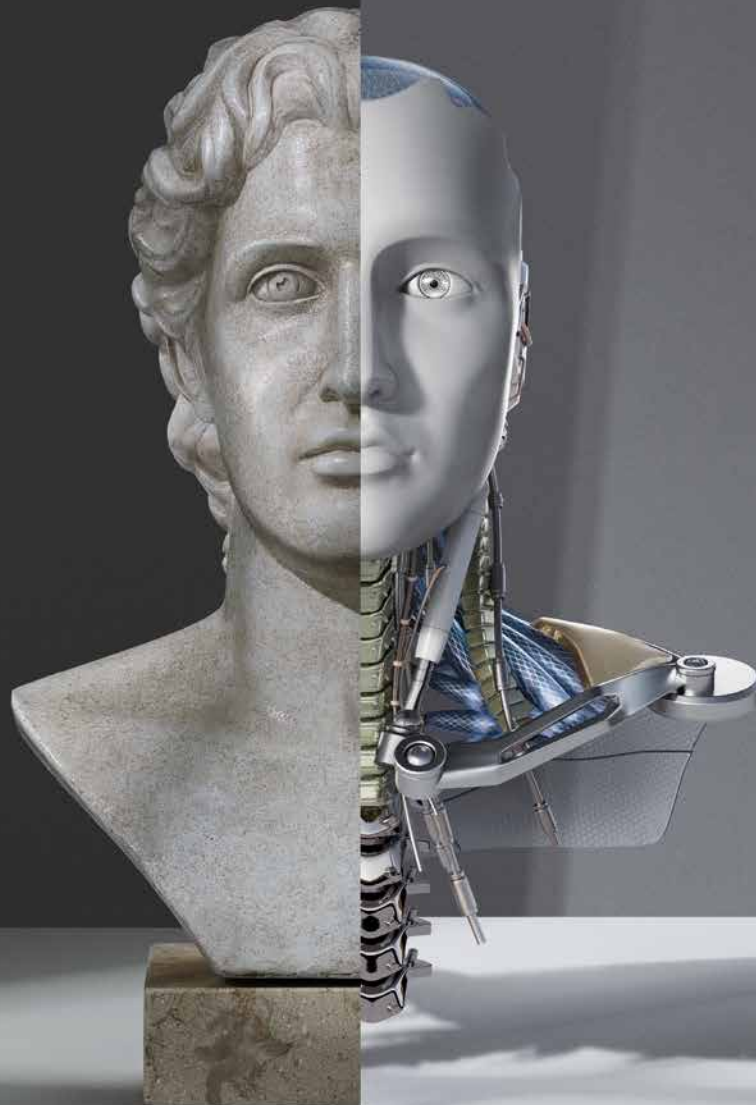
Direktor und Bereichsleiter Private Banking

Tel. +49 7541 304-301

Andreas.Falger@ibb-ag.com

Inspirierend seit 1861.

Innovatives Banking
auf Augenhöhe mit der Zeit.



Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung wissen wir über Kundenbedürfnisse bestens Bescheid und können als Österreichs führende Vermögensverwaltungsbank optimal darauf eingehen. Höchst flexibel entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam innovative Lösungen. So entsteht eine solide Basis für wegweisende Ideen. www.llb.at



Liechtensteinische
Landesbank¹⁸⁶¹

Tradition trifft Innovation.

PEOPLE'S NEWS

Aufgrund des Coronavirus mussten wir leider eine längere Zwangspause einlegen. Umso größer ist nun die Freude, dass wir seit Mitte Juni wieder täglich von St.Gallen-Altenrhein nach Wien fliegen dürfen.

Um das Reisen in der aktuellen Zeit von Corona so sicher wie möglich zu gestalten, sind sowohl an Bord von People's wie auch am Flughafen St.Gallen-Altenrhein zusätzliche Schutz- und Hygiene-

maßnahmen eingeführt worden. Für uns steht Ihre Sicherheit und Ihr Wohlbefinden an oberster Stelle.

Alle wichtigen Informationen finden Sie auf peoples.ch/coronavirus

Den aktuellen
Flugplan
für die Strecke
Altenrhein-Wien
finden Sie auf
peoples.ch/flugplan


PEOPLE'S ONLINE SHOP

An alle People's Fans, bestellt jetzt bequem online eure Lieblingsprodukte. Der People's Online-Shop bietet viele originelle Artikel. Ein richtiges Highlight ist das People's Flugzeugmodell, aber auch das Badetuch oder der Regenschirm sind beliebte Produkte.

Übrigens, mit den People's Fluggutscheinen zaubern Sie Ihren Liebsten garantiert ein Lächeln ins Gesicht.

Ein Besuch lohnt sich: shop.peoples.ch



 Share your experience with [#peoplesairline](https://twitter.com/peoplesairline)

**Flüg
mitüs**

AB ST. GALLEN-ALTENRHEIN

SICHER ANS MEER!



FERIENFLÜGE AB ALTENRHEIN:

SARDINIEN Olbia & Cagliari

mit High Life Reisen

NEAPEL

mit High Life Reisen

KORSIKA

mit Rhomberg Reisen

LEFKAS & EPIRUS

mit Rhomberg Reisen

KEFALONIA

mit Rhomberg Reisen

MENORCA

mit Rhomberg Reisen

Änderungen jederzeit vorbehalten.

HIGH LIFE
REISEN

PEOPLE^s

rhomberg
Die Reisemaßschneiderei

T 055523 649500
www.highlife.at

T +41 71 858 51 60
www.peoples.ch

T 0800 9999 55
www.rhomberg-reisen.com

PEOPLE'S STRECKENNETZ 2020

Einfach mal raus und ab in den Süden?
Ein Städtetrip oder lieber Sonne und Strand?
Mit People's geht's auch 2020 auf die
Sonnenseite. Schenken Sie sich Erholung
und genießen Sie Ihre freie Zeit.
Nur schnell Koffer packen, ab zum Flughafen
St. Gallen-Altenrhein und bequem zu Ihrer
Wunschdestination reisen.

St.Gallen-Altenrhein

CALVI, KORSIKA

Die malerische Altstadt und kilometerlange Traumstrände machen die Hafenstadt im Nordwesten Korsikas zum Traumziel für Familien. Einzigartiges Flair und Vielfalt zeichnen Korsika aus.

MENORCA

Auf der Schwesterninsel von Mallorca finden Sie Ruhe. Erleben Sie die unberührte Natur, menschenleere Küstenstreifen, wunderschöne Fischerhäfen und malerische Landschaften.

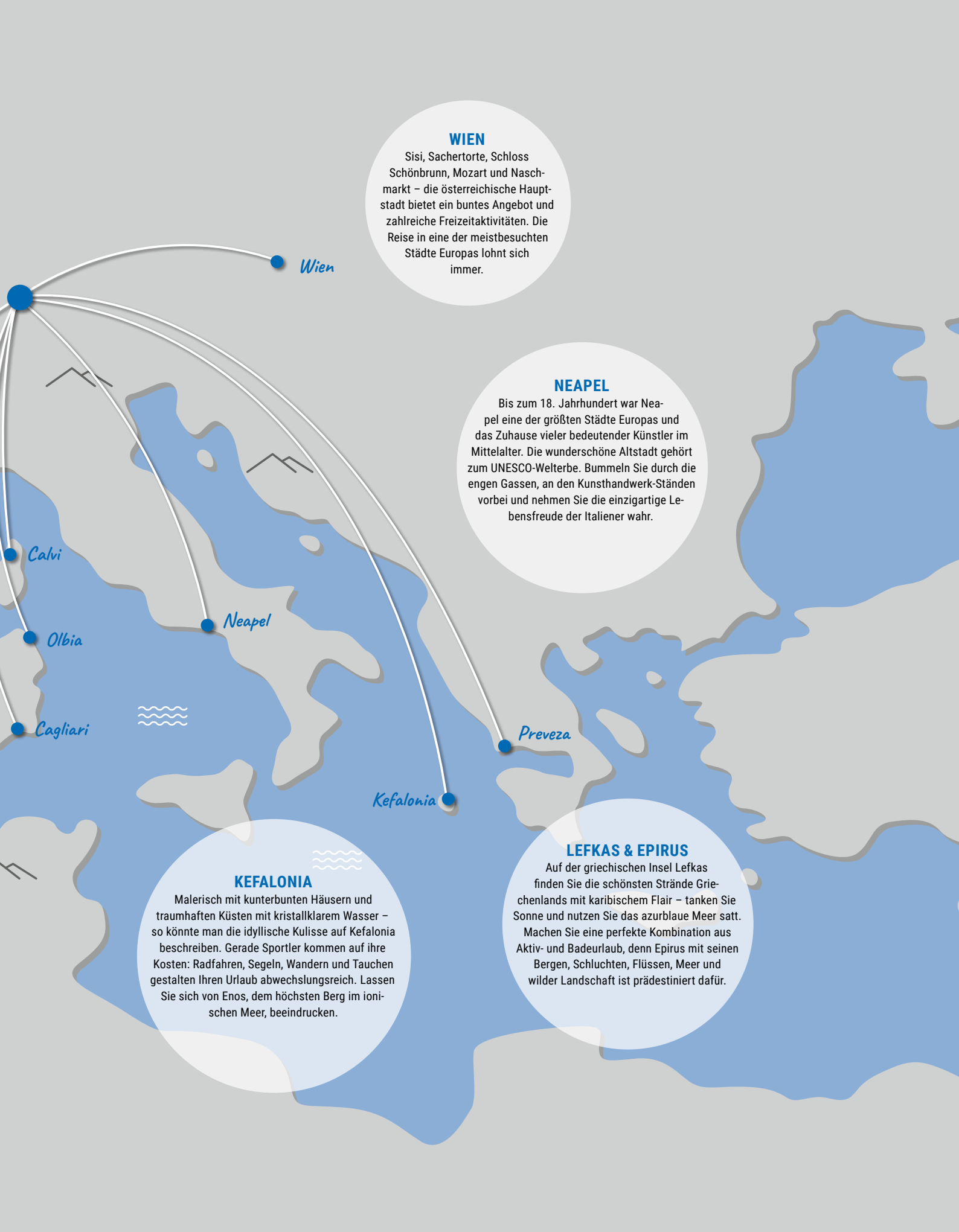
Menorca

OLBIA

Die wunderschöne Küstenstadt ist ein guter Startpunkt, um Sardinien zu erkunden. Olbia hat einen ganz besonderen Charme, denn die kleinen, verwinkelten Gassen mit bunt beleuchteten Häuschen laden zum Schlendern und Träumen ein. Die Insel hat darüber hinaus viele hübsche Buchten, die Sie beim Baden erkunden sollten.

CAGLIARI

Die bezaubernde Hauptstadt von Sardinien befindet sich auf einer Hügelspitze, von der aus Sie den gesamten Golf von Cagliari betrachten können. Die Stadt mit ihrem italienischen Charme hat kulturell jede Menge zu bieten. Sie können sich sportlich richtig verausgaben oder an den traumhaften Stränden faulenzeln.



WIEN

Sisi, Sachertorte, Schloss Schönbrunn, Mozart und Naschmarkt – die österreichische Hauptstadt bietet ein buntes Angebot und zahlreiche Freizeitaktivitäten. Die Reise in eine der meistbesuchten Städte Europas lohnt sich immer.

NEAPEL

Bis zum 18. Jahrhundert war Neapel eine der größten Städte Europas und das Zuhause vieler bedeutender Künstler im Mittelalter. Die wunderschöne Altstadt gehört zum UNESCO-Welterbe. Bummeln Sie durch die engen Gassen, an den Kunsthandwerk-Ständen vorbei und nehmen Sie die einzigartige Lebensfreude der Italiener wahr.

KEFALONIA

Malerisch mit kunterbunten Häusern und traumhaften Küsten mit kristallklarem Wasser – so könnte man die idyllische Kulisse auf Kefalonia beschreiben. Gerade Sportler kommen auf ihre Kosten: Radfahren, Segeln, Wandern und Tauchen gestalten Ihren Urlaub abwechslungsreich. Lassen Sie sich von Enos, dem höchsten Berg im ionischen Meer, beeindrucken.

LEFKAS & EPIRUS

Auf der griechischen Insel Lefkas finden Sie die schönsten Strände Griechenlands mit karibischem Flair – tanken Sie Sonne und nutzen Sie das azurblaue Meer satt. Machen Sie eine perfekte Kombination aus Aktiv- und Badeurlaub, denn Epirus mit seinen Bergen, Schluchten, Flüssen, Meer und wilder Landschaft ist prädestiniert dafür.

Große Vielfalt auf kleiner Fläche

Text: Vivien Köbach



PARGA

PREVEZA

LEFKA

Porto Katsiki

VIKOS SCHLUCHT

GLYKI

◀ Der Strand **Porto Katsiki** im Süden Lefkadas wurde bereits auf Platz zwei der schönsten Strände der Welt gewählt. Damit landete er noch vor Stränden in der Karibik und den Malediven.

Es wird wieder Sommer und die Urlauber pilgern in Scharen auf ihre Lieblingsinseln in den Süden Griechenlands. Ein paar Hundert Kilometer weiter nördlich wartet eine Region darauf entdeckt zu werden, die schöner nicht sein könnte: In Epirus erlebt man bis heute das ursprüngliche Griechenland und begegnet noch immer mehr Griechen als Touristen.

Malerische Küsten lösen imposante Gebirgslandschaften ab und zahlreiche Flüsse durchziehen das Land. Auf der Insel Lefkada finden Urlauber traumhafte Strände und türkisfarbenes Wasser. Die Region ist vielfältig und kann am besten mit einem Mietwagen erkundet werden: Die Ziele liegen zwar nicht weit voneinander entfernt, sind allerdings mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen. Wer mehrere Orte besuchen möchte, sollte unterwegs ein oder mehrere Übernachtungen einplanen, um die Region in vollen Zügen genießen zu können. Wir stellen Ihnen die Highlights einer Epirus-Reise vor:



Mit People's fliegen Sie ab Altenrhein nach Preveza. Von dort aus lassen sich Insel und Festland bequem mit dem Mietwagen erkunden. Alternativ können Sie geführte Ausflüge vor Ort buchen.

Attraktive Pauschalangebote finden Sie bei Rhomberg Reisen.

Ein Roadtrip durch Epirus

① Parga, die beliebteste Stadt Epirus'

Mit Olivenhainen bewachsene Steilklippen schließen die Stadt halbkreisförmig ein, in der Bucht glitzert das Wasser in der Sonne: Die Beliebtheit der Küstenstadt überrascht nicht. Ihr Kern ist belebt, Besucher haben die Wahl zwischen kleinen und großen Einkaufsläden, anspruchsvollen Restaurants und heimeligen Tavernen. Unser Tipp: In der Olive-Oil-Factory lernt man alles über die traditionellen und modernen Herstellverfahren von Olivenöl.

Fahrzeit: Aktio Airport in Preveza – Parga | 60 Min.

② Fluss der Unterwelt

Den Acheron umgibt nicht nur eine faszinierende Landschaft, sondern auch eine sagenumwobene Geschichte. Der griechischen Mythologie nach gelangen über diesen Fluss die toten Seelen in das Reich des Hades. Weniger schaurig ist das Freizeitangebot, das den Urlaubern dort geboten wird: Diese können zwischen Kanutouren, Ausritten und Flusswanderungen wählen. Der Acheron liegt unweit entfernt von Parga und eignet sich daher perfekt für einen Tagesausflug.

Fahrzeit: Parga – Glyki | 35 Min.

③ Ein Paradies für Outdoor-Fans

Einen Besuch im Vikos Nationalpark sollten Sie keinesfalls verpassen. Mit einer beeindruckenden Tiefe von rund 1.000 Metern schafft es die gleichnamige Schlucht, als eine der tiefsten weltweit, ins Guinness-Buch der Rekorde. Von gemütlichen Spaziergängen bis hin zu mehrtägigen Bike- und Trekkingtouren – hier ist für jeden Outdoor-Fan der passende Ausflug dabei. Unser Tipp: Vom Vikos Gorge Viewpoint genießt man einen atemberaubenden Ausblick über das Tal.

Fahrzeit: Parga – Vikos Schlucht | 2 h 10 Min.

④ Inselglück auf Lefkada

Weißer Sand- und Kiesstrände und türkisfarbenes Wasser: Lefkada wird zurecht auch „Karibik des Mittelmeers“ genannt. Die Insel hat einige Traumstrände zu bieten, zu den absoluten Favoriten zählen Porto Katsiki und der Egremni Beach im Süden. Wer Action sucht, sollte den Milos Beach, einen Hotspot für Kite- und Windsurfer, besuchen. Lefkada ist das perfekte Ziel, um einen Roadtrip durch Epirus ausklingen zu lassen.

Fahrzeit: Vikos Schlucht – Lefkada über Schwenkbrücke | 2h 40 Min.

Den eigenen Horizont nachhaltig erweitern

Stefan Müller und sein Team von Rhomberg Reisen haben wir vor der Corona-Krise getroffen.

Text: Philipp J. Schmidt Fotos: Lisa Dünser



◀ Wohin die Reise für die junge Dame wohl gehen wird? Bei Rhomberg wird sie bei jedem Wunsch kompetent beraten.

„Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon“, so hat es Augustinus Aurelius im vierten Jahrhundert einmal gesagt. Über 1600 Jahre später hat das Zitat nichts von seiner Aktualität verloren. Zwar ist das Reisen heute so günstig und unbeschwert möglich wie nie zuvor in der Geschichte. Aber zwischen einer Reise, die den Horizont erweitert, und einem kurzen Selfie-Stopp per Billigflieger liegen Welten, dessen ist sich Stefan Müller, Geschäftsführer von Rhomberg Reisen, sicher.

Kleine Geschichte des Tourismus

Der Begriff „Tourismus“ geht auf das französische Substantiv „le tour“ (Reise, Rundgang, Spaziergang) zurück. Dabei war Reisen früher ausschließlich dem Adel und dem Großbürgertum vorbehalten – zu Bildungszwecken. Die Bevölkerung hingegen machte sich zu Wallfahrten auf, denn hier wurde man durch kirchliche Stellen verköstigt und bekam ein Dach über dem Kopf. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es in Deutschland und Österreich aufgrund der Zonengrenzen fast unmöglich, diese zu passieren und zu reisen. Erst Anfang der 1950er-Jahre entwickelte sich langsam eine rege Reisetätigkeit: Durch das Wirtschaftswunder, den technischen Fortschritt und den beginnenden Wohlstand waren jetzt Erholungsreisen bald für jedermann möglich.

„Die Reisebranche hat in den letzten Jahren einige gravierende Veränderungen durchgemacht“, erzählt er, als wir ihn in seiner Firmenzentrale in Dornbirn besuchen. „Waren vor 15 Jahren noch die Billigflieger, die mich heute nach Barcelona, morgen nach London und übermorgen nach Warschau bringen, absolut en vogue, hat sich heute ein ganz neues Bewusstsein bei vielen Reisenden entwickelt: die Nachhaltigkeit.“ Dafür sei aber keinesfalls die neue Klimabewegung „Fridays for Future“ allein verantwortlich, vielmehr sei der Trend zu mehr Umweltschutz beim Reisen schon wesentlich älter. „Wir als Rhomberg Reisen achten im Letzten schon seit unserer Gründung auf Nachhaltigkeit – früher war der Begriff nur nicht so in Gebrauch“, schmunzelt Stefan Müller.



▲ Stefan Müller liebt das Reisen – wenn es nachhaltig ist.

AUTHENTISCHEN EINBLICK IN LEBENSWIRKLICHKEIT ERHALTEN

Rhomberg Reisen ist in erster Linie Flugreisen-Veranstalter. In einer Zeit, in der der Begriff „Flugscham“ mittlerweile zum alltäglichen Gesprächs-Repertoire gehört, scheint das widersprüchlich zu sein. Wir fragen deshalb nach und der Geschäftsführer erklärt: „Natürlich entsteht bei einer Reise CO₂. Die Frage ist doch aber, in welchem Verhältnis die Emission zum Erlebten bei der Reise steht. Wer mit Rhomberg reist, der bekommt einen wirklich authentischen Einblick in die Lebenswirklichkeit unserer ausgesuchten Destinationen. Es steht nicht nur die bloße Erholung, sondern auch das Kennenlernen von Kultur, das Voneinander-Lernen, der Austausch mit der Bevölkerung auf der Agenda. Auch mir persönlich ist das sehr wichtig.“ ►

Rhomberg Reisen

... ist Flugreiseveranstalter für handverlesene Reisedestinationen abseits des „Mainstream-Tourismus“. Vor mehr als 60 Jahren in Österreich gegründet, beinhaltet das Produktportfolio aktuell die Destinationen Korsika, Menorca, Kalabrien, Madeira und Island sowie das griechische Kefalonia, Lefkas und Epirus, Skiathos und Pilon. Rhomberg Reisen verfügt zu jedem Zielgebiet über ein vielfältiges Angebot mit persönlich geprüften, hochwertigen Feriendomizilen, Rundreisen sowie Individualreisen. Die Firmenzentrale des Familienunternehmens befindet sich in Dornbirn in Vorarlberg, nur wenige Kilometer von Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein entfernt. Durch die zentrale geographische Lage hat Rhomberg Reisen einen umfassenden Zugang zu allen deutschsprachigen Märkten. Die komplette Angebotspalette ist direkt über die kompetenten Reiseexpertinnen von Rhomberg Reisen, bei vielen guten Reisebüros und im Internet buchbar.

.....

... fliegt wöchentlich exklusive Vollcharter mit People's von St. Gallen-Altenrhein nach Lefkas und Epirus, Kefalonia, Menorca und Korsika.

.....

... wurde mit dem international anerkannten „TourCert-Siegel“ für sein umfassendes Engagement ausgezeichnet. TourCert ist die wichtigste Auszeichnung für Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung im Tourismus.



▲ Wo soll es 2020 hingehen? Rhomberg Reisen bietet nachhaltige Reisen in die unterschiedlichsten Destinationen an.

„DIE GEFÄHRLICHSTE ALLER WELTANSCHAUUNGEN IST DIE WELTANSCHAUUNG DER LEUTE, WELCHE DIE WELT NICHT ANGESCHAUT HABEN.“

ALEXANDER VON HUMBOLDT

BEWUSST REISEN

Wichtig für einen nachhaltigen Urlaub seien daher das richtige Bewusstsein und die Herangehensweise: „Um einen Ort oder ein Land kennenzulernen, brauche ich Zeit. Ich kann nicht in wenigen Stunden oder Tagen einen wirklich realen Eindruck bekommen. Ich komme dann vielleicht mit vielen Selfies nach Hause zurück – aber nicht verändert, klüger und gebildeter.“

Es kommt also auf das Verhältnis von Urlaubshäufigkeit und Länge an: „Wer wenige Male im Jahr privat mit dem Flugzeug unterwegs ist, eine lehrreiche Reise unternimmt und mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Eindrücken nach Hause zurückkehrt, der hat wirklich ‚nachhaltig‘ geurlaubt.“ Man könne das mit dem bewussten Genuss von Fleisch vergleichen. „Nicht jeden Tag Fleisch aus dem Supermarkt, sondern reduzierter, dafür aber höhere Qualität, beispielsweise durch Biohaltung.“



▲ Kompetente und persönliche Reiseberatung in Dornbirn – natürlich kann aber auch online gebucht werden.

▼ Impressionen der Destinationen machen schon im Reisebüro Lust auf ferne Länder ...



CO₂ KOMPENSIEREN – EINFACHER ALS GEDACHT

Außerdem gibt es die Möglichkeit, die entstehenden CO₂ Emissionen mit einer Zahlung zu kompensieren. Ein Angebot, das immer häufiger in Anspruch genommen wird. „Der Betrag, der zum Ausgleich nötig ist, ist meistens wesentlich niedriger, als unsere Kunden glauben“, berichtet Stefan Müller von den Erfahrungen seiner Reiseexpertinnen, die in direktem Kundenkontakt stehen.

Nachhaltigkeit hat eben nicht nur mit Verzicht und Verboten zu tun, sondern mit einem bewussten Abwägen und einem sinnigen Verhältnis aus Erholung, Entdecken und Erfahren. Bei Rhomberg wird jede Reise so zu einem – nachhaltigen – Erfolg.

PEOPLE'S ALS PARTNER

People's teilt dieses Engagement für den Umweltschutz. Einer von vielen Gründen, warum beide Unternehmen starke Partner sind: People's hat sich ab dem Winterflugplan 2016/17 dem Klimaneutralitätsbündnis 2025 angeschlossen, um alle Flüge klimaneutral zu stellen. „Die Zusammenarbeit mit People's ist hervorragend, sowohl geschäftlich als auch menschlich. Unsere Unternehmen begegnen sich auf Augenhöhe, wir sind einfach auf einer Wellenlänge“, beschreibt Stefan Müller die Zusammenarbeit.

Klimaschutzprojekt: Berggorillas in Ruanda

Die Emissionen, die durch eine Reise entstehen, werden durch die Unterstützung eines sehr hochwertigen Klimaschutzprojektes von myclimate wieder ausgeglichen. Hier werden Haushalte in Ruanda mit effizienten Kochöfen ausgestattet, wodurch die Abholzung des Regenwaldes verhindert wird, indem eine der letzten Populationen von Berggorillas zu Hause ist. Diese vom Aussterben bedrohte Tierart kann sich somit im Volcanoes Nationalpark wieder erholen. Durch dieses Projekt wird insgesamt die Lebenssituation der Menschen vor Ort, aber auch der Fauna und Flora verbessert.

ZAHL DES MONATS

1959

Bis in dieses Jahr gehen die Wurzeln
des heutigen Unternehmens
„Rhomberg Reisen“ zurück.

Wunderliches Wien

Thomas Wunderlich

Der gebürtige Lustenauer Thomas Wunderlich ist Redakteur beim Hitradio Ö3 und porträtiert für das Bordmagazin Vorarlberger in Wien. Er ist verheiratet mit der ORF-TV-Journalistin Susanne Schnabl („Report“). Die beiden haben zwei Kinder und leben in Wien.

THOMAS WUNDERLICH TRIFFT DIE KUNSTHISTORIKERIN
SABINE HAAG AN IHREM LIEBLINGSPLATZ



Ich bin ... ein lebenslustiger, neugieriger und positiv eingestellter Mensch, dem Familie, Loyalität, Kunst und Natur wichtig sind.

Ich bin nicht ... neidig oder machtgierig, nicht besitzergreifend oder ängstlich.

Diese Entscheidung war die prägendste in meinem Leben ... Kunstgeschichte in Wien zu studieren. Das war der Grundstein für meine spätere berufliche Karriere und meinen Mann habe ich auch so kennengelernt.

Geschichte erleben kann ich am besten ... wenn ich mit offenen Augen durch die Stadt gehe und sich dabei von ganz alleine historische Zusammenhänge und Persönlichkeiten ins Gedächtnis bringen ... und natürlich beim Gang durch das KHM, dessen Objekte 5000 Jahre Kulturgeschichte erzählen.

Das vermisse ich in Wien am meisten ... Den Bodensee im Sommer und Skifahren am Arlberg im Winter, meine Familie und die besten Nussgipfele aus einer Feldkircher Bäckerei.

Mein liebstes Reisesouvenir ... sind die Erinnerungen an die zahlreichen Reisen, die ich sowohl privat als auch beruflich seit vielen Jahrzehnten machen darf. Jede Reise ist anders und erweitert meinen Horizont. Fotos, Textilien, Schmuck oder kleine kunstgewerbliche Mitbringsel erinnern mich immer wieder an diese Reisen. Ich hoffe auch, dass wir alle bald wieder Reisen dürfen und Orte besuchen dürfen, an denen die Schönheit allgegenwärtig ist.



KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

Das Kunsthistorische Museum (KHM) wurde von den bekannten Architekten Gottfried Semper und Carl von Hasenauer als Teil des Kaiserforums geplant und 1891 eröffnet. Es gehört zu den größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Die Bestände umfassen neben Werken der bildenden Kunst aus dem Mittelalter und der Neuzeit auch eine unüberschaubare Anzahl an Objekten aus dem alten Ägypten und der Antike. Kunst und Genuss im Kuppelsaal des Museums lassen sich bei einem Kunst-Brunch ebenso verbinden wie abends beim exklusiven Buffet. In der Gemäldegalerie finden sich neben Werken von Rubens, Rembrandt und Dürer auch die größte Bruegel-Sammlung der Welt. Bruegels Meisterwerke kann man jederzeit in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums erleben. Das Kunsthistorische Museum beherbergt mit seinen zwölf Werken die weltweit bedeutendste Sammlung Pieter Bruegels des Älteren, unter anderem auch der „Turmbau zu Babel“. Das KHM ist wohl eines der schönsten und interessantesten Gebäude Wiens. Es beherbergt nicht nur die unermesslichen Kunstschatze der Sammlung des Kaiserhofes, sondern ist ein Kunstwerk für sich.

Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien

Genießen Sie jetzt Ihren Museumsbesuch noch länger, kommen Sie wieder, flanieren Sie durch die kühlen Museumsgalerien und entdecken Sie die Kunst- und Kulturschatze der KHM-Museen für sich aufs Neue. Und das ohne Aufpreis 14 Monate lang (statt 12 Monate) zum Preis von nur 44 Euro! Denn wir verlängern alle im Zeitraum von 30.5. bis 31.8.2020 gekauften Jahreskarten des KHM-Museumsverbands um 2 Monate. Die Aktion gilt auch für alle in diesem Zeitraum gekauften Jahreskarten-Gutscheine: Machen Sie sich oder jemandem anderen eine Freude mit einem Gutschein über eine 14-Monats-Jahreskarte zum Preis von nur 44 Euro.

Sabine Haag

Geboren in Bregenz, aufgewachsen in Wolfurt. Nach einem Aufenthalt im kalifornischen Santa Barbara studierte sie von 1981 bis 1989 Anglistik, Amerikanistik und Kunstgeschichte in Innsbruck und Wien, im Jahr darauf begann sie ihre Tätigkeit als Kuratorin in der Kunstammer, in deren Dienst sie auch ihre 1995 eingereichte Dissertation stellte. Mit 1. Dezember 2007 wurde sie als Direktorin der Kunstammer sowie der Weltlichen und Alten Geistlichen Schatzkammer berufen. 2009 trat die dreifache Mutter ihr Amt als KHM-Generaldirektorin als Nachfolgerin von Wilfried Seipel an. Nach ihrer erneuten Wiederbestellung wird Sabine Haag bis 2025 nun dem Museum vorstehen.



Gemüseanbau in der Ostschweiz

Vom Schmitterhof kommt bester Spargel früher

Text: Philipp J. Schmidt Fotos: Lisa Dünser

Kommt im Frühjahr der erste frische Spargel von den Feldern, läuft den Feinschmeckern normalerweise das Wasser im Munde zusammen. Aber im Frühjahr 2020 ist natürlich alles anders. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben gewaltig verändert. Spargelbauern mussten um ihre Ernte bangen, weil nicht genügend Helfer zur Verfügung standen. Um sich unter normalen Bedingungen gegen die Konkurrenz vor allem aus Deutschland zu behaupten, setzen Schweizer Landwirte wie Fabian Kummer konsequent auf exzellente Qualität. Doch auf dem Schmitterhof in Diepoldsau hat man sich obendrein einen wichtigen Zeitvorteil erarbeitet.

Es ist Anfang März und noch wächst er nicht, der Spargel. Auch auf den Feldern des Schmitterhofs nicht. Aber während sich die Spargelbauern im nahen Süddeutschland wie sonst auch in der Region noch eine ganze Weile gedulden müssen, wachsen die ersten Stangen hier rund drei Wochen früher, also je nach Witterung bereits ab Anfang April. Das liegt daran, dass der Spargel vom Schmitterhof es schon früher schön warm hat, als der der meisten Konkurrenten. Denn hier wird das Edelm Gemüse beheizt!



▲ Fabian Kummer (li.) mit Jonas Sieber, der sich um den Vertrieb kümmert: „Wir machen alles selbst. Das birgt zwar ein höheres Risiko, gibt uns aber auch viel Kontrolle.“

Die Spargelheizung des Schmitterhofs

Spargel hat es gerne warm und reagiert auf Temperaturveränderungen sehr empfindlich. Darum sieht man auf den Feldern auch die Folien liegen: Mit denen kann man die Temperatur in den Erdwällen besser kontrollieren. Zeigt die schwarze Seite nach außen, wird es in der Frühjahrssonne darunter wärmer. Bei Weiß bleibt es eher kühl. Die Heizung des Schmitterhofs nutzt Abwärme aus der regionalen Industrie, um es dem Spargel noch „angenehmer“ zu machen. Die Firma Greiner Packaging gibt die Energie teilweise als Fernwärme ab. Für den Spargel kann man aber noch Abwärme nutzen, die dafür nicht ausreichend wäre und dann ungenutzt verfiel.

Ein komplexes Leitungssystem von circa 70 Kilometern Länge versorgt auf fünf Hektar jeden Erdwall über einen Zu- und einen Ablauf, ganz wie bei der Heizung zuhause. „Das Wasser ist ab Werk etwa 50 bis 60 Grad warm und erreicht die Erde hier mit rund 25 Grad“, erklärt Fabian. „Bei Greiner sind wir ein gern gesehener Abnehmer. Denn wir können auch noch im Frühling und Sommer Wärmeenergie verwenden, wenn sie zum Heizen längst keiner mehr braucht.“

Die sogenannte „Ernteverfrühung“ ist in der modernen Landwirtschaft oft ein Thema, bietet sich aber selten so an, wie in Fabians Betrieb. „Für die Beheizung der Felder nutzen wir Abwärme der Industrie, die sonst ungenutzt verloren gehen würde.“ Der Profi weist zurecht zuallererst auf den ökologischen Aspekt hin. Denn dem Spargelanbau haftet an, es handle sich um eine Landwirtschaft, die ein starkes Eingreifen durch den Menschen in die Natur voraussetze. „Das stimmt“, stellt Fabian klar, „aber machen wir uns nichts vor: Jede Form von Landwirtschaft ist ein Eingriff in die Natur. Da wird den Menschen oft ein ganz falsches Bild vermittelt.“

GEBALLTE KONKURRENZ AUS DEUTSCHLAND

Auf seinem Hof ist das anders, man gibt sich transparent und zeigt interessierten Kunden gerne, wie hier gearbeitet wird. „Aber beim Spargel sehen die Leute die Folien und sagen schon, die hätten auf dem Feld nichts verloren“, so Fabian. Die Folien schützen das empfindliche Gemüse, das Wachstum lässt sich so besser steuern. Aber man kann sie eben auch weithin wahrnehmen als Zeichen eines Eingriffs in die Natur. „Dass die Folien auch Unkraut verhindern, gegen das man dann nicht anderweitig vorgehen muss und wir die Folien viele Jahre lang verwenden und nicht gleich entsorgen, das wird nicht so registriert.“

Anders ist es bei der Abwärme, die unterirdisch den Spargelwuchs beeinflusst. An den unterirdischen Leitungen nimmt natürlich niemand Anstoß. Die Heizung verschafft dem Schmitterhof einen Zeitvorteil, ändert aber auch nichts daran, dass der heimische Spargel in der Ostschweiz gegen die geballte und günstigere Konkurrenz vor allem aus Deutschland bestehen muss. Das fällt im Supermarkt oft schwer, wo der Preisdruck groß ist. In der gehobenen Gastronomie aber punktet der Spargel aus der Region, denn dort entscheidet in erster Linie die Qualität. ►



▲ Da ist er! Frisch geernteter Spargel wird auch in der Schweiz zunehmend als Delikatesse geschätzt. Zumal, wenn er auch noch von heimischen Feldern stammt.

DIE QUALITÄT AUS DER REGION HAT SICH HERUMGESPROCHEN

„Wir können uns nicht beklagen“, sagt Jonas Sieber, der sich seit 2018 um den Vertrieb der Produkte kümmert. „Wir machen vom Anbau bis zum Verkauf alles selbst. Das birgt zwar ein höheres Risiko, gibt uns aber auch viel Kontrolle. In der Gastronomie haben wir uns mit unserer exzellenten Qualität und perfektem Service einen Namen gemacht.“ Welche Auswirkungen die aktuelle Situation haben wird, das kann natürlich keiner sagen. Schließlich ist die Ostschweiz dem Spargel noch lange nicht so verfallen, wie die Genießer im großen Nachbarland das sind.

Doch auch hier kommen die Menschen zunehmend auf den Spargel-Geschmack. Und greifen mehr und mehr zu regionalen Produkten. „Es ist noch nicht lange her, da hieß es, guten Bleichspargel gebe es nur aus Deutschland. Aber wir können hier ein genauso gutes Produkt anbieten“, sagt Fabian nicht ohne Stolz. Schließlich haben sie viel investiert, damit der heimische Spargel richtig gut schmeckt. Denn der Spargelanbau ist und bleibt anspruchsvoll. Dabei profitiert Fabian auch von den Gegebenheiten, von den guten Böden, die sich hier in Diepoldsau nahe des Rheins finden, und vom Know-how, das schon sein Vater sich erarbeitete. Von ihm hat Fabian auch die Liebe zum Gemüse übernommen. „Ich esse aber auch in der Saison nicht jeden Tag Spargel. Mein Vater schon. Am liebsten zwei Kilo!“

„In der Gastronomie haben wir uns mit unserer exzellenten Qualität und perfektem Service einen Namen gemacht.“

FABIAN KUMMER



▲ Fabian Kummer checkt im März das Wachstum des Spargels. Noch ist es zu früh, aber dank der Heizung kann man auf dem Schmitterhof früher ernten.

Junge Triebe

Der Gemüsespargel ist nur eine von rund 220 Spargelsorten und kommt ursprünglich aus den warmen Regionen rund ums Mittelmeer (griech. *Aspáragos* = „junge Triebe“). Man unterscheidet zwischen Grün- und Weiß- bzw. Bleichspargel. Letzterer wird geerntet, ehe die Triebe an die Oberfläche gelangen. Geerntet wird meist zwischen März und Juni. „Arbeit hat man allerdings das ganze Jahr“, räumt Fabian Kummer gleich mit Vorstellungen von entspanntem Arbeiten auf. „Die Pflege der Kulturen ist ganzjährig aufwändig. Nach der Ernte ist beim Spargel vor der Ernte!“

Der mit Abstand meiste Spargel wird in China geerntet, 2018 fast acht Millionen Tonnen. Das „Spargelland“ Deutschland bringt es zum Vergleich auf „nur“ 133.000 Tonnen.

Der Schmitterhof in Diepoldsau

Die Familie Kummer bewirtschaftet den Hof bereits seit den 1960er-Jahren, seit 2005 wird der weiße Spargel als besondere Spezialität angeboten. Diesen sichert sich meist die gehobene Gastronomie, doch ist der Schmitterhof-Spargel auch im ausgesuchten Einzelhandel und auf Wochenmärkten in der Region zu bekommen.

Alpstrasse 50 | 9444 Diepoldsau | www.schmitterhof.ch

BORDFUNK

AM MIKROFON: ERNST SEIDL

Ernst Seidl ist der wohl bekannteste Caterer im Bodenseeraum. Gerade jetzt hätte er bei den Olympischen Spielen in Tokio das Österreich-Haus bewirtet. Ein ausführliches Interview mit Ernst Seidl lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Bordmagazins.



HEIMWEH ODER FERNWEH?

I am from Austria

MIT PEOPLE'S WÜRDE ICH AM LIEBSTEN MAL FLIEGEN NACH ...?

FIRMAMENT - Rankweil, Römergrund 1-3

MEIN HERZ HAB ICH VERLOREN AN ...?

Unseren flambierten Kaiserschmarrn mit Früchten und Beeren

DAS GIBT ES NUR IN WIEN?

Die Stelze bei Kolariks im Prater

BoConcept Dornbirn

Skandinavische Designmöbel & Wohnaccessoires



Individuelle Beratung für Privat und B2B

Ob Sie Ihr Zuhause oder Ihr Büro neu einrichten – es ist immer eine große Herausforderung. Wir helfen Ihnen gerne und unterstützen Sie mit 3D-Plänen.

- ☑ 500 m² Showroom
- ☑ Einrichtungsberatung im Store oder bei Ihnen
- ☑ Kostenlos parken in unserer Tiefgarage



A-6850 Dornbirn
Klostergasse 8
+43 5572 372661
dornbirn@boconcept.at

Montag bis Freitag von 9:30 bis 18:00 Uhr
Samstag von 9:30 bis 16:00 Uhr

www.boconcept.at



#THECRAFTOFSAFT
shot @rauchjuicebar
Neubaugasse, Wien



OHNE
ZUCKER
ZUSATZ

Regionale Bautradition trifft auf nachhaltige Architektur

Das Prinzip 2226



Eckdaten

- Planungsbeginn: 2016
- Fertigstellung: 2019
- Nutzungsfläche: 1.934 m²
- Baukosten: 3,3 Mio. EUR

Baumschlager Eberle Architekten
Millennium Park 20
6890 Lustenau, Österreich

Text: Vivien Köbach

Ein Haus ohne herkömmliche Technik für Heizung, Kühlung und Lüftung: Was sich zunächst mittelalterlich anhört, hat in der Architektur jede Menge Zukunftspotential. Paradebeispiel für ein erfolgreich abgeschlossenes Bauprojekt ist „Die Alternative 2226 Lingenau“ in Vorarlberg.

Herzstück ist die Vereinigung regionaler Bautradition und nachhaltiger Architektur, denn hinter der Schindelfassade versteckt sich ein innovatives Energiekonzept: Im Sommer wie im Winter herrschen im Gebäude Wohlfühltemperaturen zwischen 22 und 26 Grad, was in der Namensgebung „Alternative 2226“ Berücksichtigung findet.

DIE UMSETZUNG

Möglich wird eine solche Energieeffizienz durch die vielseitigen Werkzeuge der Architektur: Bereits der Anteil der Fenster, die Materialqualität und die Stärke der Wände können viel bewirken. Menschen, Beleuchtungssysteme und technische Geräte fungieren als Wärmequelle und ersetzen ein herkömmliches Heizsystem. Gekühlt werden die Räume durch natürliche Zugluft: sensorisch gesteuerte Lüftungsflügel öffnen die Fenster automatisch, sobald die Temperatur im Raum steigt – bei sommerlicher Hitze geschieht dies bei Nacht. Auf diese Weise bleiben die Betriebskosten langfristig gering. Das Resultat freut die Geldbeutel der Bewohner – und die Umwelt.

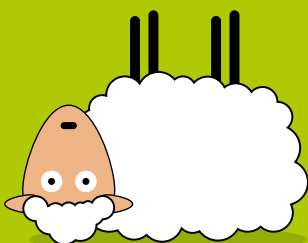
Professor Dietmar Eberle, Mitgründer des beauftragten Architektenbüros „Baumschlager Eberle Architekten“, ist der Nachhaltigkeitsgedanke ein Anliegen: „Architekten müssen heute eine Verantwortung übernehmen, die in die Zukunft reicht und daher viel mit Nachhaltigkeit zu tun hat.“ Seine Heimat hat den gebürtigen Vorarlberger dahingehend geprägt: „Ich komme aus einer historisch armen Gegend. Hier wird es den Menschen mitgegeben, mit den Dingen sorgfältig umzugehen.“

WARUM SIE SCHAFE SCHUBSEN SOLLTEN



#1

Besonders im Frühjahr tragen viele Schafe zuchtbedingt ein zu dickes Fell. Das kann auch mal kräftig jucken. Dann wälzen sich die Tiere am Boden, um sich zu kratzen.

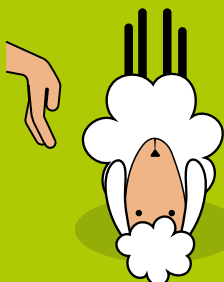


#2

Vor allem trüchtige Schafe und solche mit besonders starkem Fellwuchs kommen dann unter Umständen nicht aus eigener Kraft zurück auf die Beine. Kommt niemand zu Hilfe, ersticken die Tiere an den Verdauungsgasen, die sich im Pansen ansammeln.

#3 Jetzt sollten Sie aktiv werden:

Vergewissern Sie sich, dass kein Schafbock in der Nähe ist und kein Hund auf die Tiere aufpasst. Wenn dies der Fall ist, sollten Sie die Weide besser nicht betreten, sondern versuchen den Schäfer zu kontaktieren.



#4

Nähern Sie sich dem Tier langsam und so, dass es Sie sehen kann. Es ist in dieser Situation hilflos und sollte nicht verschreckt werden.

#5

Packen Sie das Schaf am Fell und geben Sie ihm einen Schubs auf die Seite. In den meisten Fällen kann es sich nun von selbst aufrichten und wird davonlaufen.



#6

Ist das Schaf extrem geschwächt, kann es sein, dass es in dieser Position verharrt. In diesem Fall sollten Sie noch einen Moment bei ihm bleiben oder, falls es gar nicht mehr auf die Beine kommt, versuchen, den Schäfer zu kontaktieren.



Impressum

Herausgeber:

Altenrhein Luftfahrt GmbH,
Office Park 3, Top 312,
1300 Flughafen Wien | Österreich

Umsetzung:

Silberball Bregenz, Strategische
Markenberatung & Kreation,
www.silberball.com

CONTUR GmbH & Co. KG,
www.agentur-contur.com

Konzept:

CONTUR | Michael Dünser

Projektleitung:

CONTUR | Ann-Kathrin Ritzler

Redaktion:

CONTUR | Michael Dünser, Peter
Meisterhans, Philipp J. Schmidt,
Vivien Köbach

Gestaltung:

Silberball Bregenz | Sabine Blaser

Druck:

Holzer Druck und Medien, Weiler im
Allgäu. Gedruckt auf Designoffset
brillantweiß.


Anzeigen:

Silberball Bregenz
bregenz@silberball.com

PAUSE ist das Bordmagazin der
People's Air Group.

Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Oktober 2020.



 vorarlberg museum, Bregenz

HYPO
VORARLBERG

LÄNDLE. KLINGT NIEDLICH, WENN MAN NICHT DIE KONKURRENZ IST.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Viele regionale Unternehmen schätzen die Hypo Vorarlberg für ihre Finanzexpertise. Und für die Menschen, die sie täglich unter Beweis stellen: Exzellente Berater, die die internationalen Märkte genauso gut kennen wie Ihre Nachbarschaft. Bleibt eigentlich nur noch die Frage: Was planen Sie Großes?

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg, Wien, Graz, Wels und St. Gallen (CH).
www.hypovbg.at